**Pressemitteilung**3. März 2022

**Nachholtermin: Boccaccio – Operette in drei Akten mit Klavierbegleitung**

**Im Januar 2022 Corona-bedingt entfallen, jetzt nachgeholt: Am 19. und 21. März 2022 führen die Studierenden des Instituts für Musiktheater der Hochschule für Musik Freiburg die Operette von Franz von Suppè auf. Da das Orchester in der vorlesungsfreien Zeit nicht zur Verfügung steht, werden die Sänger von zwei Klavieren begleitet. Das unterhaltsame Stück bietet mitreißende Musik, Tänze und eine Bühne voller Akteure.**

Florenz im Jahr 1331: Auf den Straßen und Plätzen der Stadt feiern die Menschen ausgelassen. Bettler bringen sich in Position, vor der Kirche bietet ein Buchhändler die neuesten Novellen des bekannten Dichters Giovanni Boccaccio an. Daran scheiden sich die Geister: Die Frauen verehren Boccaccio, weil er ihnen Selbstbewusstsein und Selbstbestimmung zugesteht. Ihre Ehemänner dagegen sind erbost, fühlen sich verhöhnt und warten nur auf eine Gelegenheit, um den Dichter zu verprügeln. Einer ihrer Wortführer ist der Barbier Scalza, der gerade von einer Reise zurückkommt – etwas zu früh für seine Frau, die Besuch vom Studenten Leonetto und seinem Freund Giovanni Boccaccio hat. In der Folge werden alle Möglichkeiten der komischen Oper ausgeschöpft: Es wird sich verkleidet, verwechselt und überlistet, Personen bezeichnen andere als Dummköpfe, nur um kurz später selbst als solche dazustehen. Das Stück basiert auf der Novellen-Sammlung „Il Decamerone“ des Schriftstellers und Dichters Giovanni Boccaccio (1313–1375) und gilt als bestes Werk von Franz von Suppè. Schon bei seiner Uraufführung im Jahr 1879 war es ein großer Erfolg.

Franz von Suppè (1819–1895) ließ sein Stück im Florenz des 14. Jahrhunderts spielen, weil das aus seiner Sicht eine Zeit des Aufblühens, der Freiheit und mediterraner Leichtigkeit gewesen sei, erklärt Prof. Alexander Schulin, Leiter des Instituts für Musiktheater der Hochschule für Musik Freiburg. Das Stück kreise um die Auseinandersetzung in einer kleinbürgerlichen Gesellschaft: Männer betrachteten ihre Ehefrauen als eine Art von Besitz, aber eine jüngere Generation von Künstlern, Schriftstellern und Andersdenkenden habe darauf bereits einen anderen Blick. „Boccaccio und seine Generation machen sich darüber lustig, sie halten den Kleinbürgern den Spiegel vor. Und diese verstehen eigentlich erst am Schluss, dass sie viel zu engstirnig und verkrampft durchs Leben gehen“, sagt Alexander Schulin.

**Hervorragende Unterhaltung, gute Musik, perfekt zum Lernen**

Das Team des Instituts für Musiktheater habe sich für dieses Stück entschieden, weil es nicht nur großartige Unterhaltung sei, sondern auch gute Musik und hohe Kunst, sagt der musikalische Leiter des Instituts für Musiktheater, Prof. Marius Stieghorst. Zudem eigne es sich für Studierende als Ensemblestück mit großem Chor perfekt zum Lernen: „In einigen Szenen stehen 20 Chorsängerinnen und -sänger sowie 13 Solistinnen und Solisten gleichzeitig auf der Bühne. Sie alle arbeiten zusammen, reagieren aufeinander, interagieren. Sie müssen ein Gefühl dafür bekommen, wann sie herausstechen und wann in der Menge untergehen sollen. Sie singen und spielen, behalten ihre Spielpartnerinnen und Spielpartner, den Dirigenten und das Publikum im Auge – dabei können sie unglaublich viel lernen“, beschreibt Marius Stieghorst. Jüngere, sehr begabte Studierende würden im Chor als Hintergrund oder als zweite Stimmen langsam aufgebaut, was eine gute Übung für das sei, was sie später erwarte: die Solistenrolle.

**Proben begannen bereits im Juli 2021**

Die Vorbereitungen und erste Leseproben für die Oper fanden bereits im Juli 2021 statt. Intensiv geprobt wird seit November 2021, mit musikalischen Proben, szenischem Einzelunterricht für die Dialogszenen und konkreten szenischen Proben. Für die Inszenierung entschieden die Leiter des Instituts für Musiktheater, das Stück über verschiedene Zeitebenen hinweg in die 1960er-Jahre zu übertragen – Bühnenbild und Kostüme spiegelten die Mode der Flower-Power-Zeit wider. Musikalisch besonders sei, dass sich schnelle, italienische Tänzen wie Saltarello oder Tarantella mit dem langsameren Wiener Walzer abwechselten, berichtet Marius Stieghorst: „Das ergibt eine ganz merkwürdige, faszinierende Mischung. Und dass Boccaccio auch Walzer singt, ist kurios, weil es den in der Zeit um 1330 natürlich noch nicht gab.“

Das Institut für Musiktheater der Hochschule für Musik Freiburg wird seit dem Jahr 2008 von Alexander Schulin geleitet, Marius Stieghorst ist seit 2019 musikalischer Leiter. Gemeinsam mit Studierenden entwickeln sie Programme und Musiktheaterprojekte auf hohem dramaturgischem, szenischem und musikalischem Niveau, die den Studierenden die Erarbeitung ganzer Rollen wie unter Theaterbedingungen ermöglichen. Die Projekte reichen von experimentellen Stücken und Uraufführungen über Klassiker des Opernrepertoires bis hin zu alter Musik.

((Vorspann und Fließtext: 4.795 Zeichen, inklusive Leerzeichen))

**Über die Hochschule für Musik Freiburg**Die Hochschule für Musik Freiburg wurde 1946 gegründet und hat etwa 600 Studierende. Unterstützt werden sie von mehr als 200 Lehrenden und etwa 40 Mitarbeitenden in Technik und Verwaltung. Mehr als 400 Veranstaltungen pro Jahr machen die Hochschule zu einer wichtigen kulturellen Adresse in der Stadt Freiburg und im Land Baden-Württemberg. Mit dem Freiburger Forschungs- und Lehrzentrum Musik (FZM), das gemeinsam mit der Universität Freiburg betrieben wird, hat die Hochschule für Musik ihr Profil im Bereich musikbezogener Forschung ausgebaut und beherbergt eines der größten europäischen Institute für die Gebiete Musiktheorie, Musikwissenschaften, Musikpädagogik und Musikphysiologie.

Die Studierenden werden in gleichberechtigten künstlerischen und künstlerisch-pädagogischen Profilen der Bachelor- und Masterstudiengänge für eine spätere berufliche Tätigkeit als professionelle Künstler im Orchester, in freier Berufstätigkeit oder im Lehramt ausgebildet. Ein weiteres Standbein sind die kirchenmusikalischen Studiengänge. Darüber hinaus sind mehr als 25 Promovierende eingeschrieben, viele davon im Rahmen des grenzüberschreitenden „Collège doctoral franco-allemand“ (CDFA), das die Hochschule für Musik Freiburg gemeinsam mit der Université de Strasbourg und der Haute école des arts du Rhin (HEAR)/Académie supérieure de musique de Strasbourg betreibt.

**Die Aufführung**

Boccaccio oder Der Prinz von Palermo

Operette von Franz von Suppè in drei Akten in deutscher Sprache – mit Klavierbegleitung

Libretto: Camillo Walzel und Richard Genée

Literarische Vorlage: Motive aus Boccaccios „Il Decamerone“

Uraufführung: 1. Februar 1879 im Carltheater in Wien

Ort und Zeit der Handlung: Florenz im Jahr 1331

**Termine**

Samstag, 19. März 2022, 19:00 Uhr

Montag, 21. März 2022, 19:00 Uhr

Jeweils in der Hochschule für Musik Freiburg, Wolfgang-Hoffmann-Saal

**Mitwirkende**

Regie: Alexander Schulin

Musikalische Leitung: Marius Stieghorst

Choreographie: Emma-Louise Jordan

Bühnenbild: Fabian Lüdicke

Kostüm: Milagros Pia del Pilar Salecker

Musikalische Assistenz: Dongkuk Lim, Changmin Park, Xavier Andrada

Choreinstudierung: Julian Beutmiller

Regieassistenz, Produktionsleitung: Linus Fischer

Solisten: Edilson Silva Junior, Malte Kebschull, Maren Herten, Raphael Lehnert, Pierre Arpin, Kelsey Zahlten, Timm Schuhmacher, Martin Trømborg, Mareike Zorko, Ramona Laxy, Manuel Pollinger, David Severin, David Rother

und weitere Studierende aller Gesangsklassen

**Eintritt:** 12 € und 8 € | Schüler und Studierende 8 € und 5 € | Förderkreismitglieder 10 € und 7 €

**Bildmaterial**

**Download in Druckgröße unter:**

<https://www.mh-freiburg.de/presse/details/pressemitteilung-nachholtermin-boccaccio-operette-in-drei-akten-mit-klavierbegleitung>

**Bildunterschrift:**  
Bild 1: Probe von „Boccaccio“ an der Hochschule für Musik Freiburg. Die Operette gilt als Franz von Suppès bestes Werk und war schon bei ihrer Uraufführung im Jahr 1879 ein großer Erfolg.

Bildnachweis: Elsa Zherebchuk

Bild 2: Alexander Schulin leitet seit dem Jahr 2008 das Institut für Musiktheater der Hochschule für Musik Freiburg.

Bildnachweis: Simon Pauly

Bild 3: Marius Stieghorst ist seit 2019 musikalischer Leiter des Instituts für Musiktheater der Hochschule für Musik Freiburg.

Bildnachweis: Tonje Thoresen